

Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 23 (1947)

Artikel: Gedichte
Autor: Huggenberger, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-701034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alfred Huggenberger

Am 26. Dezember 1947 feierte unser Thurgauer Dichter Alfred Huggenberger seinen 80. Geburtstag. Was uns sein Werk bedeutet, braucht nicht mehr besonders betont zu werden. Man übertreibt wohl nicht, wenn

man es zum gültigen und bleibenden Bestand unserer Schweizerliteratur zählt. Wir danken ihm heute wohl am eindrucklichsten, wenn wir ihn mit einigen seiner besten Gedichte selber zu uns sprechen lassen.

Rückschau

*Oft wenn wir, vom Tag umgeben,
Heimwärts in die Jugend sehn,
Kann uns das entschwundne Leben
Neu und wunderbar erstehn.*

*Kinderglück und kleine Sorgen
Grüßen lächelnd fern herein —
O, in diesem Traum geborgen,
Schließ schon unser ganzes Sein!*

*Was wir hochgemut errungen,
Macht der Abend klein und schlicht;
Lust und Leid sind leis verklungen
Wie ein silbernes Gedicht.*

*Schmerz und Unrecht sind verwunden,
Liebe hat das Leid verklärt.
Den noch ungelebten Stunden
Ist wohl auch ein Sinn gewährt.*

Segen der Zeit

*Wenn wir so auf alten Wegen gehn,
Werkentrückt, in der Erinn'ung Zeichen,
Wenn wir traumgefangen stillestehn,
Freunden unerkant die Hände reichen —
O wie fühlt das Herz sich tief bewegt,
Daß die Zeit so goldne Früchte trägt!*

*Gute Tage steigen auf ins Licht,
Schaun uns an mit wunderklaren Blicken;
Worte, die das stumme Leben spricht,
Können beides, schmerzen und beglücken.
Halbverschollnes geht nun lächelnd um,
Traumgut wandelt sich in Eigentum.*

*Ohne Last geht keiner seinen Pfad,
Oftmals will uns Unmut übermannen,
Über manche Hoffnung geht das Rad,
Doch die Zeit kann auch den Unmut bannen.
O wie sehen wir es dankbar an,
Daß die Müh so leise lohnen kann!*

Stille Heimkehr

*Einsam ist der Weg des Alten, Freunde sind von ihm geschieden,
Lockerer wird sein Geleit. Jeder nahm sein Lichtlein mit;
Stille muß ihn unterhalten Nur ein Hauch von ihrem Frieden
Und der Traum gelebter Zeit. Geistert noch in seinen Schritt.*

*Und so schmilzt sein Leben leise,
Bis der Docht gemach verglimmt
Und der Pilgrim seiner Reise
Letzten, tiefsten Trost vernimmt.*